

Protokoll

8. Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes

**am 8.12.2012 in Stuttgart
9:00 – 14:45 Uhr**

I Tagesordnung I

- TOP 1** **Begrüßung durch Präsident Dr. Thomas Bach**
- TOP 2** **Feststellung der Tagesordnung**
- TOP 3** **Grußworte**
- TOP 4** **Festakt „100 Jahre Deutsches Sportabzeichen“**
Festrede von Bundespräsident a. D. Prof. Dr. Horst Köhler
Verabschiedung einer Erklärung
- TOP 5** **Ehrungen**
- 5.1 IOC Medallist Lapel Pin
- 5.2 Preis Pro Ehrenamt
- 5.3 Ehrennadel
- 5.4 Ehrenmedaille
- TOP 6** **Rede von Präsident Dr. Thomas Bach**
- TOP 7** **Rede von Dr. Christoph Bergner,
Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister des Innern**
- TOP 8** **Feststellung der Zahl der Stimmberechtigten**
- TOP 9** **Genehmigung des Protokolls der 7. Mitgliederversammlung
vom 3. Dezember 2011 in Berlin**
- TOP 10** **Berichte und Aussprache**
- TOP 11** **Spiele der XXX. Olympiade in London 2012**

- 11.1 Bericht
- 11.2 Folgerungen für die Leistungssportförderung in der XXXI. Olympiade

TOP 12 Finanzen und Haushalt

- 12.1 Bericht über die Jahresrechnung 2011
- 12.2 Bericht der Rechnungsprüfer
- 12.3 Genehmigung der Jahresrechnung 2011 und Entlastung des Präsidiums
- 12.4 Mittelfristige Finanzplanung
- 12.5 Wirtschaftsplan 2013
Änderungsantrag des Deutschen Leichtathletik-Verbandes
- 12.6 Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2013

TOP 13 Wahlen und Nominierungen

Bestätigung des Vorsitzenden der dsj

TOP 14 Anträge

- 14.1 „Chancengleichheit im Sport durchsetzen!“ (Antrag des Präsidiums zum Beschluss der 7. Frauen-Vollversammlung)
- 14.2 „Förderung und Teilhabe der Athleten/innen optimieren!“ (Antrag der Vollversammlung der Athletenvertreter/innen)
- 14.3 „Reform der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung sportfreundlich gestalten!“ (Antrag des Deutschen Segler-Verbandes, des Deutschen Kanu-Verbandes, des Deutschen Motoryachtverbandes, des Deutschen Ruderbandes, des Deutschen Wasserski- und Wakeboard-Verbandes, des Verbandes Deutscher Sporttaucher und Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft)
- 14.4 „Strafschärfungen im Bereich der Dopingkriminalität“ (Antrag des Deutschen Leichtathletik-Verbandes)

„Den Kampf gegen Doping weiter schärfen und verbessern!“ (Antrag des Präsidiums)
- 14.5 „Die Einführung kommunaler Pferdesteuern verhindern!“ (Antrag der Deutschen Reiterlichen Vereinigung)

TOP 15 Verschiedenes

TOP 1 Begrüßung durch Präsident Dr. Thomas Bach

Nach einem einleitenden Film, der einen Überblick zu den verschiedenen Facetten des Sports und den Höhepunkten des Jahres 2012 gibt, eröffnet DOSB-Präsident DR. THOMAS BACH die 8. Mitgliederversammlung des DOSB in Stuttgart und erinnert daran, dass Willi Daume vor genau 20 Jahren in dieser Stadt seinen Abschied vom Amt des NOK-Präsidenten nahm. Bei dieser Gelegenheit sagte er u.a.: „Es wird auch darum gehen, den Wert insbesondere des Hochleistungssports und auch seiner sogenannten Funktionäre in der Öffentlichkeit zu stärken, das Absinken zum Unterhaltungs- und Medienspektakel, Korruption, Manipulationen der verschiedenen Art, fortlaufende Verstöße gegen Fairness-Regeln, Kommerzialisierung, soweit sie dazu Anlass gibt und missbräuchlicher Art ist, zu bekämpfen und auch politische Instrumentalisierung abzulehnen.“ Seine Forderungen und sein Bekenntnis zum Leistungssport und der Olympischen Idee sind wichtige Säulen der Sportkultur in Deutschland. Der heutige Tag bietet Anlass, darüber nachzudenken und zu diskutieren.

Ein besonders herzlicher Willkommensgruß gilt dem Bundespräsidenten PROF. DR. HORST KÖHLER, dem Stuttgarter Oberbürgermeister DR. WOLFGANG SCHUSTER, dem Präsidenten des Landessportverbandes Baden-Württemberg, DIETER SCHMIDT-VOLKMAR, dem Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, DR. CHRISTOPH BERGNER, den Mitgliedern des Sportausschusses VIOLA VON CRAMONTAUBADEL, MARTIN GERSTER, EBERHARD GIENGER, STEPHAN MAYER, KLAUS RIEGERT, DR. FRANK STEFFEL und DIETER STIER, den Präsidenten der Internationalen Verbände JOSEF FENDT und DR. KLAUS SCHORMANN, dem Ehrenmitglied des IOC PROF. DR. WALTHER TRÖGER, dem ehemaligen Präsidenten des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, HEINRICH HAASIS, den Persönlichen Mitgliedern KIRSTEN BRUHN, ANDREAS DITTMER, BRITTA HEIDEMANN, ANDRÉ LANGE und HENRIK STEHLIK, den Olympiasiegern MATTHIAS BEHR, ZITA FUNKENHAUSER und KRISTOF WILKE, dem Goldmedaillengewinner bei den Paralympics in London 2012 sowie Träger des diesjährigen Fair-Play-Preises des Deutschen Sports JOCHEN WOLLMERT, den Ehrenmitgliedern ULRICH FELDHOFF und DR. EKKEHARD WIENHOLTZ, den Ehrenmitgliedern der Vorgängerorganisationen PROF. DR. HELMUT DIGEL, KARL HEMBERGER und PROF. DR. DR. JOACHIM WEISKOPF, dem Vorstand der NADA Frau DR. ANDREA GOTZMANN und DR. LARS MORTSIEFER, dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Stiftung Deutsche Sporthilfe WERNER E. KLATTEN, den Vertretern/innen der Wirtschaftspartner, unseren Integrationsbotschaftern ATIKA BOUAGAA, ANNA DOGONADZE, ERNES ERKO KALAC, GEORGES PAPASPYRATOS, MAX REUSCH und EBRU SHIKH AHMAD, den Delegierten der DOSB-Mitgliedsorganisationen sowie vielen weiteren Gästen und Freunden des Deutschen Sports.

Zum Gedenken an die im vergangenen Jahr verstorbenen Freunde des Deutschen Sports erheben sich die Delegierten von ihren Plätzen. Stellvertretend nennt DR. THOMAS BACH

- JOSEF AMBACHER
langjähriger Präsident des Deutschen Schützenbundes,
- WILLI KLEIN
erster Hauptgeschäftsführer und Ehrenmitglied des LSB Rheinland-Pfalz,
- PROF. CHRISTIAN WOPP
Mitglied des Beirats für Sportentwicklung im DOSB,
- ERWIN HIMMELSEHER
von der Stiftung Sicherheit im Skisport,

- DIETER GRAF VON LANDSBERG-VELEN
Ehrenpräsident der Deutschen Reiterlichen Vereinigung und Ehrenmitglied des DOSB,
- HARRY VALÉRIEN
einer der beliebtesten deutschen Sportjournalisten,
- ERHARD WUNDERLICH
Deutschlands Jahrhunderthandballer und Weltmeister von 1978,
- XAVER UNSINN
langjähriger Bundestrainer der Deutschen Eishockeynationalmannschaft,
- HEINZ JENTZSCH
erfolgreichster Trainer in der Geschichte des Galopp-Rennsports,
- HELMUT HALLER
33-maliger Fußballnationalspieler.

Auch Generaldirektor DR. MICHAEL VESPER begrüßt die Delegierten und Gäste und weist darauf hin, dass Sie auf Ihren Plätzen u. a.

- eine nach den gestrigen Beratungen ergänzte Tagesordnung,
- eine überarbeitete Fassung der Vorlage zu TOP 11.2 „Folgerungen in der XXXI. Olympiade“,
- einen Antrag des Präsidiums zu TOP 14.4 „Den Kampf gegen Doping weiter verschärfen und verbessern!“ sowie
- eine Tischvorlage zum vorgeschlagenen neuen TOP 14.5 „Die Einführung kommunaler Pferdesteuern verhindern!“

finden.

Die Delegierten sind damit einverstanden, dass Herr Latz als Justitiar der DOSB-Geschäftsstelle die Protokollführung übernimmt.

TOP 2 Feststellung der Tagesordnung

DR. MICHAEL VESPER stellt fest, dass das Präsidium die Mitgliederversammlung ordnungsgemäß einberufen hat, sodass diese gem. § 13 Abs. 3 der Satzung beschlussfähig ist.

In der ergänzten Tagesordnung ist ein Dringlichkeitsantrag der Deutschen Reiterlichen Vereinigung enthalten, der sich gegen die in der vorigen Woche erstmals in einer deutschen Kommune beschlossene Pferdesteuer wendet.

Das Präsidium regt an, den Antrag der Vollversammlung der Athleten/innen zu TOP 14.2 unter TOP 11.2 mit zu beraten, da er mit den Folgerungen aus London für die Zukunft des Leistungssports inhaltlich zusammenhängt.

Zum Antrag des DLV (TOP 14.4) hat das Präsidium einen eigenen Antrag beschlossen, der unter diesem TOP mit behandelt werden soll.

Die Delegierten stimmen der ergänzten Tagesordnung sowie der von Herrn Dr. Vesper vorgeschlagenen Verfahrensweise einstimmig zu.

TOP 3 Grußworte

DR. WOLFGANG SCHUSTER (Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart) erläutert, dass Stuttgart sich als Sport-Hauptstadt von der Breite bis in die Spitze versteht. Jeder dritte Stuttgarter ist Mitglied in einem Sportverein. Die Stadt bemüht sich, das großartige ehrenamtliche Engagement vieler Bürger/innen in diesem Bereich durch eine entsprechende Sport-Infrastruktur zu unterstützen. Über 50 Prozent der in Stuttgart wohnenden Kinder haben einen Migrationshintergrund, wodurch die Arbeit der Sportvereine noch mehr an Bedeutung für die soziale Integration gewinnt. Durch den Ausbau des NeckarParks wurde die Möglichkeit geschaffen, Europa- und Weltmeisterschaften in vielen Sportarten durchzuführen. Abschließend bedankt er sich für 20 Jahre gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Sportverbänden und -vereinen.

DIETER SCHMIDT-VOLKMAR (Präsident des LSV Baden-Württemberg) hebt hervor, dass der Sport einen außerordentlich wichtigen und vielseitigen Beitrag für die Gesellschaft leistet; er integriert und vermittelt Werte wie Toleranz, Fairness, Solidarität, Dialogfähigkeit und Teamgeist. Er überwindet soziale und kulturelle Barrieren, fördert die Persönlichkeitsentwicklung und dient der Gesundheits- und Gewaltprävention. Mit diesen Feststellungen wird der Solidarpakt II zwischen der Landesregierung und dem Landes-Sportverband Baden-Württemberg eingeleitet; er garantiert dem LSV in den nächsten sechs Jahren um 20 Mio. Euro erhöhte Fördermittel, die Planungssicherheit verschaffen. Hierdurch werden insbesondere die Themenfelder Bildung durch Sport, Spitzensport/Leistungssportpersonal und die Substanzerhaltung von Sportstätten gestärkt. Der effektive und effiziente Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel muss immer Priorität haben.

TOP 4 Festakt „100 Jahre Deutsches Sportabzeichen“

Nach einem Filmbeitrag, der einen Überblick zur Geschichte und Entwicklung des Deutschen Sportabzeichens gibt, hebt FRANK BUSEMANN hervor, dass es heute allein in Deutschland jährlich fast 1 Mio. Mal und in weiteren 68 Ländern über 200.000 Mal abgelegt wird. Das 100jährige Jubiläum bietet Anlass, die Zeit Revue passieren zu lassen und einen Ausblick in die Zukunft zu werfen. Hierzu wird zunächst Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler die Festrede halten.

Bundespräsident PROF. DR. HORST KÖHLER stellt heraus, dass die Ablegung der Prüfung immer von einer persönlichen Leistung zeugt und als Nachweis überdurchschnittlicher Fitness dient. Als er im Jahr 2004 zum Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland gewählt wurde, hat er sich seinen Amtsvorgänger Richard von Weizsäcker zum Vorbild genommen und seither ebenfalls Jahr für Jahr die Prüfungen abgelegt. Hierbei hat er sich selbst besser kennen gelernt und weiterentwickelt. Nach der Auswahl der für ihn interessanten Sportarten wurde ihm aufgrund eigener leidvoller Erfahrungen rasch die Wichtigkeit des Aufwärmens deutlich. Die Prüfung zum Deutschen Sportabzeichen legt niemand alleine ab; gerade die dort vorhandene Gemeinschaft von Jung und Alt, von Behinderten und Nichtbehinderten und auch von Politikern unterschiedlicher Parteien machen den besonderen Reiz der Prüfungen aus. Das Ablegen der Prüfungen zum Sportab-

zeichen sollte nicht nur für die Mitglieder von Sportvereinen, sondern auch für Spitzensportler/innen selbstverständlich sein.

PROF. DR. HORST KÖHLER betont die Wichtigkeit des Breitensports, der u. a. dazu beitragen kann, Herz- und Kreislauferkrankungen zu verhüten. In diesem Zusammenhang kritisiert er den zu geringen Umfang des Schulsports und bedauert, dass häufig Sport- und Musikunterricht zu Gunsten sog. „Kernfächer“ zurückstehen müssen. Er bedankt sich insbesondere bei Gabriele Wrede und Dieter Krickow vom LSB Berlin für deren Unterstützung bei der Ablegung der Prüfungen. Das Deutsche Sportabzeichen ist heute ein „Exportschlager“, dem die Fortsetzung seiner Erfolgsgeschichte zu wünschen ist.

Nachdem PROF. DR. HOST KÖHLER auch im Jahr 2012 die Prüfung erfolgreich bestanden hat, erhält er von DR. THOMAS BACH und GABRIELE WREDE die Urkunde und das Sportabzeichen für das laufende Jahr.

FRANK BUSEMANN begrüßt PATRICK SPINNER, einen 27jährigen Beamten der Bundespolizei, der die Sportabzeichen-Prüfung bereits 20 Mal erfolgreich abgelegt hat. PATRICK SPINNER, der selbst erfolgreicher Zehnkämpfer ist, appelliert an die Spitzensportler/innen, sich stärker als bisher an der Ablegung der Sportabzeichen-Prüfungen zu beteiligen. Er ist selbst auch als Prüfer tätig und berichtet, dass seine Kollegen/innen – zumindest nach entsprechender Vorbereitung – keine Probleme damit haben, die Prüfungen zu bestehen.

FRANK BUSEMANN übergibt einen Trimmy sowie den Jubiläumspin an Patrick Spinner und weist die Delegierten auf die Dokumentation „100 Jahre Deutsches Sportabzeichen“ hin, die den Verbänden in Kürze zugesandt wird.

FRANK BUSEMANN begrüßt GÜNTER LERCHNER, der nach einem im Alter von 21 Jahren erlittenen Unfall behindert und auf den Rollstuhl angewiesen ist. Er hebt die Bedeutung der Fitness im Alltag hervor, die dazu beiträgt, mit der neuen Lebenssituation besser umzugehen. GÜNTER LERCHNER wünscht sich, dass sich mehr Sportvereine für den Behindertensport öffnen. Als Vizepräsident des Badischer Behinderten- und Rehabilitationsportverbandes findet er es absurd, dass behinderte Schüler/innen häufig vom Sport-Unterricht an Schulen befreit werden, anstatt diese zu integrieren. Als Mitglied des Ausschusses des Deutschen Behinderten-Sportverbandes zum Deutschen Sportabzeichen hatte er zunächst Zweifel, ob eine Überarbeitung der bisherigen Regelungen überhaupt erforderlich ist; in der Zwischenzeit ist er von der Neuausrichtung überzeugt.

FRANK BUSEMANN begrüßt die FAMILIE NITSCH, in der die Großeltern, Eltern und Kinder alljährlich das Deutsche Sportabzeichen ablegen. Die Großeltern begannen 1975 und haben ihre Begeisterung an die nachfolgenden Generationen vererbt. Die Familie treibt das ganze Jahr über regelmäßig Sport und hat auch Sportabzeichen-Prüfer in ihren Reihen.

FRANK BUSEMANN bittet RICHARD STEINHILBER, Lehrer der Klasse 7 vom Progymnasium Tailfingen aus Albstadt, mit seinen Schülern/innen auf die Bühne. Diese Schule hat in den letzten Jahren regelmäßig den Wettbewerb um die meisten an Baden-Württembergischen Schulen abgelegten Sportabzeichen-Prüfungen gewonnen. Mit 85 Prozent liegt der Anteil der erfolgreich abgelegten Prüfungen an dieser Schule weit über dem Durchschnitt. Die Schüler/innen schildern, dass ihnen die Sportabzeichen-Prüfungen sowie die darauf ausgerichtete Vorbereitung sehr viel Spaß machen.

WALTER SCHNEELOCH stellt den Delegierten die zur Abstimmung vorgelegte Erklärung zum Deutschen Sportabzeichen vor und betont, dass es sich um die beliebteste und stärkste Marke des organisierten Sports in Deutschland handelt. Das Deutsche Sportabzeichen wurde seit 1913 mehr als 33 Mio. Mal verliehen. Es steht für Freude am Sport

und an der sportlichen Leistung und stellt ein „starkes Stück Deutschland“ dar. Er bedankt sich besonders bei den Sportabzeichen-Obleuten und -prüfern/innen sowie den Lehrkräften in den Schulen. Obwohl das Profil des Deutschen Sportabzeichens inzwischen bestens vertraut ist, bestand Veranlassung, über Neuerungen nachzudenken, um u. a. strukturellen Nachfragedefiziten zu begegnen. Das Deutsche Sportabzeichen wurde behutsam reformiert; es wird unverändert nicht auf die absolute Höchstleistung, sondern auf vielseitige körperliche Leistungsfähigkeit Wert gelegt. Das Deutsche Sportabzeichen ist auch ein hervorragendes Instrument für Sportvereine zur Mitgliedergewinnung. Mit dem neuen unverwechselbaren Profil wurde das Deutsche Sportabzeichen wieder stärker in die Mitte der Sportorganisationen geholt. WALTER SCHNEELOCH empfiehlt allen Mitgliedsorganisationen, das Deutsche Sportabzeichen noch stärker in ihr Angebotsprofil zu integrieren. Er dankt den Mitgliedsorganisationen für die hervorragende Unterstützung und lädt alle Delegierten ein, im September 2013 im Schloss Bellevue in Berlin im Beisein des Bundespräsidenten das Deutsche Sportabzeichen abzulegen.

Die Mitgliederversammlung beschließt mit Blick auf die vergangenen 100 Jahre und die Zukunftspotentiale des Deutschen Sportabzeichens als Fitness-Test im Dienste der Sportvereine und des Breitensports einstimmig die als Anlage 1 beigefügte Erklärung.

TOP 5 Ehrungen

5.1 Ehrennadeln des DOSB

Neben den unmittelbar nach dem Wettkampf verliehenen Medaillen hat das IOC die IOC Medallist Lapel Pins geschaffen; die Medaillengewinner/innen erhalten diese in Gold, Silber oder Bronze jeweils nach den Olympischen Spielen. DR. MICHAEL VESPER informiert darüber, dass bei ihm als Chef de Mission der Olympischen Spiele 2012 in London nun 94 Pins (45 goldene, 27 silberne und 22 bronzene) eingegangen sind, die an die Medaillengewinner/innen weitergegeben werden. Im Rahmen dieser Mitgliederversammlung gilt es nun, nicht zuletzt zur Vertiefung des Gemeinschaftsgefühls, das sich auch im Zuge des DOSB-Slogans „Wir für Deutschland“ gebildet hat, mit der Überreichung der Pins zu beginnen. DR. MICHAEL VESPER bittet Kristof Wilke, der mit dem Ruder-Achter die Goldmedaille für Deutschland gewonnen hat und bei der Abschlussfeier die Deutsche Fahne trug, sowie das Persönliche DOSB-Mitglied Britta Heidemann, die in London nach einem nervenaufreibenden Wettkampf die Silbermedaille gewann, auf die Bühne.

KRISTOF WILKE und BRITTA HEIDEMANN berichten, dass sie das Gemeinschaftsgefühl der Deutschen Olympiamannschaft London 2012 als sehr positiv empfunden haben und dass es sich gelohnt hat, sich erneut mit großem Zeitaufwand auf die Olympischen Spiele vorzubereiten.

IOC-Vizepräsident DR. THOMAS BACH und IOC-Mitglied CLAUDIA BOKEL überreichen die IOC Medallist Lapel Pins an Britta Heidemann und Kristof Wilke.

5.2 Preis Pro Ehrenamt

WALTER SCHNEELOCH führt aus, dass in Deutschland 91.000 Vereine zur Lebensqualität beitragen; ohne das ehrenamtliche Engagement von 8,8 Mio. Bürgern/innen wäre dies nicht denkbar. Das Ehrenamt braucht vielfältige Unterstützung; die gesetzlichen Entbürokratisierungsmaßnahmen in den letzten Jahren waren hierbei hilfreich. Er hebt die Orientierung der Deutschen Sparkassen am Gemeinwohl hervor, die mit ihrer Geschäftspolitik

auch Verantwortung für die Allgemeinheit übernehmen. Gemeinsam mit den Sportvereinen stehen Sparkassen für stabile Strukturen vor Ort. WALTER SCHNEELOCH hebt hervor, dass die Sparkassen-Gruppe neben dem Spitzensport vor Ort schwerpunktmäßig den Breiten- und Vereinssport fördert und somit ein starker Partner des Ehrenamts im Sport ist. Die Unterstützung des Deutschen Sportabzeichens ist hierfür nur ein Beispiel. Dieses vorbildliche Engagement ist in besonderer Weise mit Heinrich Haasis verbunden, der fast zeitgleich mit der Gründung des DOSB das Amt des Präsidenten des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes übernahm. Unter seiner Führung wurden die Mittel zur Förderung des Sports weiter ausgebaut. Mit Heinrich Haasis und den Sparkassen wurde dem organisierten Sport in Deutschland und seiner ehrenamtlichen Basis ein Glücksfall zuteil. Im Frühjahr 2012 endete seine Amtszeit als Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes.

Der DOSB verleiht Heinrich Haasis in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung des Ehrenamtes im Sport den Preis pro Ehrenamt.

HEINRICH HAASIS bedankt sich für diese Auszeichnung. Auch in seinen Funktionen als Bürgermeister, Landrat und Abgeordneter hat er stets die enorme Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements betont.

5.3 Ehrennadel

Der Deutsche Olympische Sportbund verleiht in Anerkennung ihrer Verdienste um den Deutschen Sport die Ehrennadel an folgende zwei Persönlichkeiten:

HANNS MICHAEL HÖLZ

(Laudator: CHRISTIAN BREUER)

Sport braucht Wirtschaft, und Wirtschaft braucht Sport. Das ist ein Satz aus der 3. Kölner Sportrede, die Prof. Hanns Michael Hölz vor drei Jahren hielt. Gerade in schwierigen Zeiten, so sagte er auch, könne und müsse der Sport für Wirtschaft und Gesellschaft eine Vorbildfunktion übernehmen. Diesen Anspruch hat Hanns Michael Hölz immer vertreten. Als Repräsentant der Deutschen Bank hat er viel getan für die verantwortungsvolle Verknüpfung von Wirtschaft und Sport, dem er seit Jahrzehnten im ehrenamtlichen Engagement verbunden ist. Nicht nur als Vorsitzender des Skiverbandes Schwarzwald-Nord oder des Olympiastützpunktes Rhein-Neckar oder im Deutschen Skiverband. Seit 2005 führte er das Kuratorium der Nationalen Anti-Doping Agentur, dem er seit ihrer Gründung 2002 angehörte. Er brachte die Strukturreform der NADA auf den Weg und wurde als erster Vertreter der Wirtschaft Vorsitzender des Aufsichtsrates. Von dieser Aufgabe zog er sich vor einem Jahr zurück, als ihn der Snowboard Verband Deutschland zum Präsidenten wählte.

Der Deutsche Olympische Sportbund verleiht in Anerkennung seiner Verdienste um den deutschen Sport die Ehrennadel an Hanns Michael Hölz.

WERNER VON MOLTKE

(Laudatorin: CHRISTA THIEL)

Sein Name ist nun dauerhaft mit dem Volleyball verbunden. Ein solches Fazit wäre auch für ihn selbst eine große Überraschung gewesen, als er vor 15 Jahren Präsident des DVV wurde. Denn bis dahin war Werner von Moltke mit ganzer Seele Leichtathlet. Er war Deutscher Meister und Europameister im Zehnkampf und später Präsidiumsmitglied im DLV. Doch er wandte sich der neuen, völlig ungewohnten Aufgabe im Volleyball so zu, wie wir ihn schon immer kannten: mit Herzblut, als Bauchmensch und emotional, als stets

streitbarer und kritischer Beobachter, voller Energie, Kraft und auch unkonventioneller Ideen für den Sport, und vor allem immer nah an den Sportlern. Werner von Moltke initiierte 1984 den "Club der Besten", der längst eine Kultveranstaltung für unsere Athletinnen und Athleten geworden ist. Er hat auch die Einigung des deutschen Sports, von DSB und NOK, mit erwirkt. Und vor allem hat er die Entwicklung des Volleyballsports in Deutschland auf so fabelhafte Weise vorangetrieben, mit der Qualifikation des Männerteams für London und der Goldmedaille im Beachvolleyball als Krönung auch für ihn.

Der Deutsche Olympische Sportbund verleiht in Anerkennung seiner Verdienste um den deutschen Sport die Ehrennadel an Werner von Moltke.

5.4 DOSB Ehrenmedaille

Die DOSB Ehrenmedaille wurde Frau **Dr. h.c. CHARLOTTE KNOBLOCH** bereits am Vorabend im Rahmen des Empfangs der Regierung des Landes Baden-Württemberg, der Landeshauptstadt Stuttgart und des LSV Baden-Württemberg durch DR. THOMAS BACH verliehen. Seine Laudatio sowie die Dankesrede sind dem Protokoll als **Anlagen 2 und 3** beigefügt.

TOP 6 Rede von Präsident Dr. Thomas Bach

DR. THOMAS BACH würdigt zunächst die herausragenden Erfolge bei den Olympischen Spielen, den Paralympics sowie bei den Welt- und Europameisterschaften der nichtolympischen Sportarten. Im härtesten Wettkampf der olympischen Geschichte hat die Deutsche Olympiamannschaft mehr Medaillen gewonnen als vier Jahre zuvor in Peking; dies ist der schlagende Beweis für sauberen Sport und die internationale Strahlkraft einer sympathischen Mannschaft unter dem Motto „Wir für Deutschland“. Ein besonderer Dank gilt den Bürgern von Hamburg für den unvergesslichen Empfang der Deutschen Olympiamannschaft bei der Rückkehr aus London.

Trotz der erreichten Erfolge gibt es keinerlei Anlass zur Selbstzufriedenheit; das Steuerungsmodell Leistungssport muss insgesamt evaluiert werden. Der Präsident geht hierbei auf drei grundsätzliche Parameter ein:

1. Der DOSB will die Spitzensportförderung weiterhin als Investition in zukünftige Erfolge betrachten.
2. Die Förderung soll sich auch in Zukunft an Leistung und Erfolg orientieren.
3. Alle Talente sollen eine Chance zur Entwicklung erhalten.

Die Erfolge der Athleten/innen schaffen sozialen, gesellschaftspolitischen, kulturellen, wirtschaftlichen und emotionalen Mehrwert. Der DOSB ist daher stolz, dass er im Verlauf einer Olympiade annähernd 5 Mio. Euro über die Stiftung Deutsche Sporthilfe an die Athleten/innen weiterleiten kann. Innerhalb der genannten Parameter gibt es viel Spielraum, der sportart- und disziplinspezifisch genutzt und aktiviert werden muss. Um das Ziel für die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro 2016 zu erreichen, mindestens wieder 44 Medaillen zu gewinnen, muss der bisherige Umfang der Leistungssportförderung, insbesondere durch den Bund, steigen; Stillstand bedeutet hier Rückfall ins Mittelmaß. DR. THOMAS BACH hebt die Notwendigkeit einer angemessenen Bezahlung und der besseren Ausbildung der Trainer/innen hervor; es ist schlichtweg inakzeptabel, wenn in Deutschland Trainer/innen von Weltklasse-Athleten/innen und Olympischen Medailleengewinnern teilweise mit 3.500 Euro brutto im Monat entlohnt werden. Auch auf sportwissenschaftlichem Gebiet wird der bereits schwindende Vorsprung nur gehalten werden kön-

nen, wenn hierfür mehr Mittel zur Verfügung stehen. Der vom DOSB bis zu den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro 2016 angemeldete Mehrbedarf in Höhe von 25 Mio. Euro ist eher bescheiden; jeder Euro für den Sport ist eine Investition in die und ein Bekenntnis zur Zukunft unserer sozialen Leistungsgesellschaft.

Im zweiten Teil seiner Rede geht DR. THOMAS BACH auf die Anerkennung der wichtigen Rolle des Sports und insbesondere der Sportvereine zur Bildung in Deutschland ein. Wenn die Verbesserung des Bildungssystems von der Politik zu Recht zur Zukunftsfrage unseres Landes erklärt wird, kommt man bei der Beantwortung dieser Frage am Sport nicht vorbei. Eine UNESCO-Studie hat gezeigt, dass 70 Prozent aller menschlichen Lernprozesse außerhalb normaler Bildungseinrichtungen stattfinden. DR. THOMAS BACH fordert eine veränderte Sichtweise auf die Rolle des Sports in der Bildung; Sport bietet nicht nur Freizeitbeschäftigung und Betreuung, sondern muss auch als Bildungsfaktor anerkannt werden. Wissenschaftliche Studien belegen, dass Menschen, die regelmäßig Sport treiben, höhere Bildungsabschlüsse erreichen. Zudem lehrt Sport den verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper, Respekt vor anderen und die Einhaltung von Regeln. Daneben fördert er Eigeninitiative, Teamgeist und stärkt in hohem Maße Führungs- und Sozialkompetenz. In diesem Zusammenhang kritisiert DR. THOMAS BACH, dass die Sportstunde immer noch die erste ist, die ausfällt; zudem wird der Sportunterricht noch viel zu oft durch fachfremde, nicht ausreichend qualifizierte Lehrkräfte erteilt. Grundsätzliche Herausforderungen sieht er in der nachhaltigen Reduzierung des für Sport und Bewegung vorhandenen Zeitbudgets der Schüler, eingeschränkte Nutzungsmöglichkeiten für Vereine durch die verstärkte Inanspruchnahme von Sportanlagen durch Schulen und die mangelnde Einbeziehung des Sports in die Entscheidungsprozesse zur Gestaltung von Ganztagsangeboten. Der Präsident fasst die Forderungen des DOSB an die politischen Entscheidungsträger in Bund, Ländern und Kommunen in zehn Punkten zusammen, die der als **Anlage 4** beigefügten Rede zu entnehmen sind.

Neben der Erhaltung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Leistungssports und dem Beitrag des Sports zur Verbesserung des Bildungswesens gibt es in den kommenden Jahren noch viele weitere große Herausforderungen für den DOSB; besonders wichtig sind hierbei der Kampf gegen Doping, der Weg zu mehr Geschlechtergerechtigkeit und die Solidität der Finanzen. Die erfolgreiche Bilanz des Jahres 2012 wäre wiederum nicht möglich gewesen ohne den großartigen Einsatz von über 8,8 Mio. Menschen, die sich ehrenamtlich im und für den Sport betätigen.

DR. THOMAS BACH bedankt sich bei den Mitgliedern des Präsidiums, des Direktoriums und den Mitarbeitern/innen der Geschäftsstelle für das hohe Engagement und dankt den Delegierten für ihre vielfältige Unterstützung und den konstruktiven Rat und Beistand.

**TOP 7 Rede von Dr. Christoph Bergner
Parlamentarischer Staatssekretär beim
Bundesminister des Innern**

DR. CHRISTOPH BERGNER überbringt die Grüße und die Wertschätzung von Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich, der es bedauert, an der diesjährigen Mitgliederversammlung nicht teilnehmen zu können. Es gibt viel Gründe, dem deutschen Sport Wertschätzung zuteil werden lassen. Er würdigt das Auftreten und die hervorragenden sportlichen Erfolge der Teilnehmer an den Olympischen Spielen und den Paralympics in London. Ein Blick auf den Medaillenspiegel zeigt, dass mit den USA, China und Russland vor allem kontinentale Sportmächte vor der Bundesrepublik Deutschland stehen; die großartigen Erfolge von Großbritannien müssen analysiert werden und sind sicher nicht alleine auf den Status als Gastgeber zurückzuführen. DR. CHRISTOPH BERGNER widerspricht nachdrücklich den „Horrorszenarien“, die insbesondere zu Beginn der Olympi-

schen Spiele in London in den Medien zu lesen waren; die Leistungen der Athleten/innen verdienen höchste Anerkennung. Im Zusammenhang mit der Diskussion um das Deutsche Sportfördersystem wirbt er für Augenmaß. Zum einen können Sportler/innen auf Final-Platzierungen (auch ohne Medaillengewinn) stolz sein, zum anderen muss auch bei der vom DOSB gewünschten Aufstockung der zur Verfügung stehenden Mittel die allgemeine Haushaltslage berücksichtigt werden. Das BMI befindet sich bereits in einem strukturierten Dialog mit dem DOSB, um sich den Herausforderungen der Spitzensportförderung zu stellen. Dieser Prozess wird seit Frühjahr 2012 in mehreren Arbeitsgruppen unter

Einbeziehung der Spitzenverbände fortgeführt. Hierbei muss immer im Blick behalten werden, dass der Bund die Außenrepräsentanz des Sports zu fördern hat. Dabei ist ein Medaillengewinn im Bob-Sport genauso wichtig wie im Tischtennis, wobei der finanzielle Aufwand im Bobfahren ungleich höher ist. Hier gilt es, sportartbezogenen Vereinbarungen zu treffen.

Der Begriff „Zielvereinbarung“ hat sich in den vergangenen Monaten als Reizwort erwiesen. Wenn sich Verbände ehrgeizige Ziele setzen, hat dies nichts mit Planwirtschaft zu tun. Er stimmt Christian Breuer zu, der bei der Vollversammlung der Athleten/innen im Oktober gesagt hat: „Leistungssport muss sich an der Spitze orientieren.“ Auch Katarina Witt hatte recht, als sie in einem Interview meinte: „Man muss nach den Sternen greifen, um sich hohe Ziele zu setzen“. Die formulierten Ziele sind keine Vorgaben der Politik, sondern vom Sport selbst formulierte Zielstellungen.

DR. CHRISTOPH BERGNER begrüßt, dass es bei den abschließenden Haushaltsberatungen möglich war, dem Sport weitere 3 Mio. Euro zur Verfügung zu stellen; er verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass z.B. Spanien seine Sportförderung für 2013 um ein Drittel gekürzt hat. Er hält eine Überprüfung des derzeitigen Kadersystems für angebracht, da Großbritannien in London bei 1002 Kadermitgliedern 29 und die Bundesrepublik Deutschland bei ca. 4500 Kadermitgliedern nur 11 Goldmedaillen errungen hat. Die Kaderzahlen sind eine zentrale Größe, wenn es um die bereitzustellenden finanziellen Mittel geht.

Unter Bezugnahme auf die ungesicherte Finanzierung der NADA weist DR. CHRISTOPH BERGNER auf die Notwendigkeit hin, im kommenden Jahr endlich eine tragfähige Finanzierung sicherzustellen. Hier sind alle Stakeholder gefordert, wobei derzeit bei einigen leider wenig von dem ursprünglichen Pioniergeist übrig geblieben zu sein scheint. Insbesondere die Bundesländer sind hier gefordert; der Einsatz für einen sauberen Sport ist keine verfassungsrechtliche Grundsatzfrage.

Der Evaluierungsbericht des parteiübergreifend und im Einvernehmen mit dem Sportausschuss des Deutschen Bundestages beauftragten Gutachters Prof. Jahn zur Anti-Doping-Gesetzgebung zeigt, dass der 2007 eingeschlagene Weg einer beschränkten Besitzstrafbarkeit vom Grundsatz her richtig ist. Die Ermittlungsverfahren haben sich seither um das Fünffache erhöht. Der Gutachter hat wertvolle Vorschläge zur Ergänzung des Gesetzes gemacht.

Im Mai 2013 wird die fünfte Welt-Sportministerkonferenz in Berlin stattfinden; er bedankt sich bei den Sportverbänden und bei der Sportministerkonferenz für deren Unterstützung bei der Bewerbung. Im Rahmen der Konferenz werden globale und politische Themen diskutiert, u. a. die Wahrung der Integrität des Sports (Wettmanipulationen), der Zugang zum Sport für Alle (Inklusion) und Standards für Sport-Großveranstaltungen.

DR. CHRISTOPH BERGNER bedankt sich beim DOSB und seinen Mitgliedsorganisationen für die geleistete Arbeit und die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem BMI. Die Rede ist dem Protokoll als **Anlage 5** beigefügt.

TOP 8 **Feststellung der Zahl der Stimmberechtigten**

DR. MICHAEL VESPER gibt die Stimmverteilung wie folgt bekannt:

34 (von 34)	Olympische Spitzenverbände	mit	225 (von 229)	Stimmen
26 (von 28)	Nichtolympische Spitzenverbände	mit	40 (von 46)	Stimmen
16 (von 16)	Landessportbünde	mit	161 (von 161)	Stimmen
17 (von 20)	Verbände mit besonderen Aufgaben	mit	17 (von 20)	Stimmen
6 (von 15)	Persönliche Mitglieder	mit	6 (von 15)	Stimmen
2 (von 2)	IOC-Mitglieder	mit	2 (von 2)	Stimmen
8 (von 8)	Weitere Mitglieder des Präsidiums	mit	8 (von 8)	Stimmen

Dies ergibt eine Gesamtzahl von 459 (von 481 möglichen) Stimmen.

Die einfache Mehrheit beträgt danach 230 Stimmen; die qualifizierte $\frac{3}{4}$ -Mehrheit beträgt 345 Stimmen.

TOP 9 **Genehmigung des Protokolls der 7. Mitgliederversammlung vom 3. Dezember 2011 in Berlin**

DR. MICHAEL VESPER teilt mit, dass das Protokoll der 7. Mitgliederversammlung vom 3. Dezember 2011 am 11. Januar 2012 versandt wurde. Hierzu sind keine Änderungs- oder Ergänzungswünsche eingegangen. Da kein Einspruch vorliegt, gilt das Protokoll dieser Mitgliederversammlung als genehmigt.

TOP 10 **Berichte und Aussprachen**

Die Berichte des Präsidiums, zum Stand der Umsetzung der Gleichstellung sowie des Corporate Governance-Beauftragten liegen den Delegierten schriftlich vor. Eine Aussprache wird nicht gewünscht.

TOP 11 **Spiele der XXX. Olympiade in London 2012**

11.1 Bericht

DR. MICHAEL VESPER, Chef de Mission der Deutschen Olympiamannschaft London 2012, berichtet über die großartige Atmosphäre in den Hallen, Stadien und in der ganzen Stadt. An den Olympischen Spielen haben diesmal 204 Nationen teilgenommen; in 302 Wettbewerben traten fast 11.000 Athleten/innen an, die von mehr als 5.000 Trainern und Betreuern begleitet wurden. Obwohl nur drei von zwölf möglichen Mannschaften am Start waren, war die Deutsche Mannschaft mit 391 Athleten/innen eine der größten. Diese Olympischen Spiele waren das meistgesehene Ereignis, das es weltweit je gegeben hat.

Nach einem nicht besonders erfreulichen Start kamen die Erfolge in vielen Sportarten. Nicht nur die Medaillengewinner, sondern auch diejenigen, die einen der 81 Plätze zwischen vier und acht errungen haben, zeigten eine unglaubliche Leistung. 44 Medaillen, drei mehr als in Peking, können sich in diesem härtesten Wettbewerb aller Zeiten durchaus sehen lassen. Zum ersten Mal seit Barcelona 1992 ist es gelungen, wieder mehr Medaillen als bei den vorherigen Spielen zu gewinnen. Allerdings hat die Deutsche Olympiamannschaft ein sehr differenziertes Bild gezeigt; sportartspezifisch gab es nicht nur Licht, sondern auch viel Schatten. So muss etwa nachdenklich stimmen, dass die Deutsche Olympiamannschaft in Peking in insgesamt 22 Sportarten erfolgreich war, in London nur noch in 17.

DR. MICHAEL VESPER hebt hervor, dass die dem Spitzensport zu Teil werdende Anerkennung durch die Besuche des Bundespräsidenten und mehrerer Bundesminister in London zum Ausdruck gebracht wurde. Er lobt die sehr gute Arbeit der fast 70 Ärzte, Physiotherapeuten und Psychologen unter Leitung des Olympiaarztes Dr. Bernd Wolfarth, der gemeinsam mit dem Leitenden Physiotherapeuten Klaus Eder eine professionelle medizinische Zentrale aufgebaut hatte. Das ausgeklügelte Anti-Doping-Management hat auch in London funktioniert; es gab keinen Dopingfall in unserer Mannschaft.

DR. MICHAEL VESPER bedankt sich bei der DSM, die das nur wenige U-Bahn-Stationen vom Olympischen Dorf untergebrachte Deutsche Haus auch diesmal wieder erfolgreich und wirtschaftlich betrieben hat. Es war für die Athleten/innen Wohnzimmer, für die zahlreichen Gäste Treffpunkt und insgesamt ein Magnet.

Die gemeinsame Rückreise der Mannschaft auf der MS Deutschland war ein einmaliges Erlebnis, das den neuen Slogan „Wir für Deutschland“ lebendig machte. Das gilt ebenso für den großartigen Empfang in Hamburg.

11.2 Folgerungen für die Leistungssportförderung in der XXXI. Olympiade

Einleitend greift DR. CHRISTA THIEL den Dank des Präsidenten an die Mitglieder des Präsidiums und des Direktoriums auf und bedankt sich in deren Namen für die hervorragende nationale und internationale Arbeit von Dr. Thomas Bach.

Nach dem Ende der Olympischen Spiele 2012 in London haben sich bereits alle zuständigen Gremien, aber auch die Sportdirektoren, Generalsekretäre und die Stiftung Deutsche Sporthilfe damit befasst, wie der derzeitige Stand über längere Frist gesichert werden kann.

DR. CHRISTA THIEL verweist auf den vorgelegten umfangreichen Maßnahmenkatalog und geht auf einige der wichtigsten Punkte ein. Zunächst ist intern die Rolle der Trainer/innen aufzuarbeiten; hierzu zählt die Umsetzung abgestimmter Trainingskonzepte durch die Richtlinienkompetenz der Spitzenverbände, eine systematische Trainingssteuerung, die Umsetzung einer angemessenen Zentralisierung und das Schaffen besserer Rahmenbedingungen (Erhöhung der Trainerzahlen, leistungsgerechte Vergütung, Fortführung der Zahlung von Prämien für Erfolge bei den Olympischen Spielen). Die Trainerakademie muss gestärkt werden; hier soll es künftig einen akademischen Abschluss und eine Erhöhung der Ausbildungskapazitäten geben.

Der DOSB will im Einvernehmen mit den Spitzenverbänden an dem Steuerungsinstrument der Zielvereinbarungen festhalten; hierzu soll es auch weiterhin Kooperationsvereinbarungen mit den Olympiastützpunkten geben. Die wissenschaftliche Begleitung durch die Trainerakademie sowie IAT und FES muss weiterhin sichergestellt sein.

Die Duale Karriere ist ein ganz wichtiger Baustein für die Leistungssportförderung; diesem Thema nehmen sich eine ganze Reihe von Institutionen, von den Eliteschulen bis hin zu Polizei, Bundeswehr, Zoll und der Stiftung Deutsche Sporthilfe an.

Weitere Cluster sind die Talentfindung und die Nachwuchsleistungssport-Entwicklung. Zum Nachwuchsleistungssport wird der DOSB der nächsten Mitgliederversammlung konkrete Maßnahmen empfehlen, die derzeit von Arbeitsgruppen vorbereitet werden und bis zum Jahr 2020 gelten sollen.

Im Bereich der Finanzierung sind dringend Verbesserungen bei der Trainervergütung erforderlich; hierbei geht es nicht nur darum, die Vergütungen der Trainer zu erhöhen, sondern auch der aktuellen Entwicklung entgegen zu wirken, dass Trainer/innen ins Ausland gehen, weil ihnen dort höhere Gehälter gezahlt werden. Bei IAT und FES muss erreicht werden, dass nicht nur ein kleiner Teil der Spitzenverbände von deren Wissen und Arbeit profitiert. Ferner sind das Olympia-Top-Team und die Jahresplanung der Verbände so abzusichern, dass auch in Zukunft ähnliche Erfolge erzielt werden können. Um all dies finanzieren zu können, ist ein Mehrbedarf in Höhe von mindestens 25 Mio. Euro erforderlich; diese Zahl ist gut begründet und nicht utopisch.

DR. CHRISTA THIEL spricht sich für eine Festbetrags-Finanzierung und den Abbau des derzeitigen Verwaltungsaufwands aus. An den Parametern von Grund- und Projektförderung soll festgehalten werden; Arbeitsgruppen der Verbände beraten derzeit über Einzelheiten der Grundförderung. Ferner wäre es hilfreich, wenn das BMI die Deckungsfähigkeit aller Fördermittel in seinem Haushalt vorsieht. Der DOSB wünscht sich nicht nur einen Leistungsstandort Deutschland in der Wirtschaft und in der Kultur, sondern auch im Sport.

Wenn diese Rahmenbedingungen geschaffen werden, wird es möglich sein, auch in Sotschi 2014 und in Rio de Janeiro 2016 erfolgreich abzuschneiden.

Wie bei der Feststellung der Tagesordnung (TOP 2) besprochen, ruft DR. THOMAS BACH an dieser Stelle den Antrag der Vollversammlung der Athleten/innen zur Beratung auf (TOP 14.2).

CHRISTIAN BREUER stellt seinen Erläuterungen die Zusage voran, dass auch die Mitglieder der Athletenkommission das Deutsche Sportabzeichen ablegen werden.

Der Antrag wurde von der Vollversammlung im Oktober 2012 erarbeitet, an der u. a. die Vorsitzende des Sportausschusses des Deutschen Bundestages, Frau Freitag, sowie mehrere Mitarbeiter des BMI teilweise teilgenommen und hierdurch ihre Wertschätzung für die Sportler/innen zum Ausdruck gebracht haben. Diese haben mehr Unterstützung als bisher verdient. Es ist erfreulich, dass viele Punkte, die in den Foren der Vollversammlung besprochen wurden, auch im Antrag des DOSB zur Leistungssportförderung ihren Niederschlag gefunden haben; ebenso ist es sehr positiv zu bewerten, dass Herr Dr. Bergner einen konstruktiven Dialog mit den Athleten/innen wünscht. Hierbei sollten keine Einzelgespräche erfolgen, sondern Kontakt zur Athletenkommission des DOSB aufgenommen werden.

Die Duale Karriere wird künftig die Basis des Leistungssports sein; andernfalls wird die Pyramide des Leistungssports und der Talente immer kürzer und schmaler. Ohne entsprechende Zukunftssicherung werden sich künftig immer weniger Athleten/innen für eine Leistungssportkarriere entscheiden. CHRISTIAN BREUER bittet den Antrag als Zeichen zu verstehen, dass die Athleten/innen einen Schulterchluss mit den Spitzenverbänden vornehmen wollen, um gemeinsam aus unterschiedlichen Blickwinkeln an den gleichen Zielen zu arbeiten.

Eine Aussprache wird von den Delegierten nicht gewünscht.

DR. THOMAS BACH bittet um Abstimmung über die Folgerungen für die Leistungssportförderung in der XXXI. Olympiade (TOP 11.2).

Die Mitgliederversammlung fasst einstimmig folgenden Beschluss:

1. **Die Mitgliederversammlung würdigt das hervorragende Abschneiden der deutschen Olympiamannschaft bei den Spielen der XXX. Olympiade in London und dankt ihr für ihr leistungsorientiertes und sympathisches Auftreten als Botschafter unseres Landes. Sie schließt in ihren Dank alle Trainer/innen, Ärzte/innen, Physiotherapeuten/innen, Psychologen/innen, das wissenschaftliche Personal sowie Betreuer/innen in den Spitzenverbänden, Landessportbünden, Olympiastützpunkten, im IAT/FES und an der Trainerakademie, an Universitäten und Hochschulen sowie die Partner aus Politik und Wirtschaft ein.**
2. **Die Mitgliederversammlung nimmt den Bericht zur Auswertung der Spiele der XXX. Olympiade in London 2012 und die als Anlage 6 beigefügten Folgerungen für die XXXI. Olympiade zustimmend zur Kenntnis. Sie beauftragt das Präsidium, in Kooperation mit den Mitgliedsorganisationen und den an der Entwicklung des Leistungssports in Deutschland beteiligten Partnern in Politik und Wirtschaft die Umsetzung der Handlungsempfehlungen einzuleiten und zügig umzusetzen.**

DR. THOMAS BACH bittet um Abstimmung über den TOP 14.2:

Die Mitgliederversammlung fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Die Mitgliederversammlung nimmt den von der Vollversammlung der Athletenvertreter/innen 2012 verabschiedeten Antrag „Förderung und Teilhabe der Athleten/innen optimieren!“ (Anlage 7) zustimmend zur Kenntnis.

TOP 12 Finanzen und Haushalt

12.1 Bericht über die Jahresrechnung 2011

HANS-PETER KRÄMER berichtet, dass das Rechnungsjahr 2011 mit einem Überschuss in Höhe von 401.000 Euro abgeschlossen werden konnte. Die Gesamteinnahmen betragen über 43 Mio. Euro. Diese Steigerung ergibt sich im Wesentlichen aus Zuwendungen der öffentlichen Haushalte (z. B. Einführung des Bundesfreiwilligendienstes), die allerdings überwiegend an die Mitgliedsorganisationen weitergegeben werden und nur durchlaufende Posten sind. Die Rücklagen betragen Ende 2011 knapp 10 Mio. Euro, wobei etwa die Hälfte auf die Immobilie in der Otto-Fleck-Schneise 12 und die andere Hälfte auf liquide Mittel entfällt. Es mussten keine Bankkredite aufgenommen werden. Die Wirtschaftsprüfer haben der Jahresrechnung 2011 ein uneingeschränktes Volltestat erteilt.

12.2 Bericht der Rechnungsprüfer

DR. MICHAEL VESPER bedankt sich bei Michael Elger, Winfried Pohle und Uwe Tronnier, die auch in diesem Jahr die Unterlagen geprüft haben.

Für die Rechnungsprüfer bezieht sich WINFRIED POHLE auf den vorliegenden schriftlichen Bericht vom 7. September 2012 und bestätigt, dass die Herren Arnold und Burkhardt ihre Aufgaben exzellent erledigt haben und bei den Prüfungen keinerlei Grund für Kritik bestand.

Eine Aussprache wird nicht gewünscht.

12.3 Genehmigung der Jahresrechnung 2011 und Entlastung des Präsidiums

Die Mitgliederversammlung genehmigt einstimmig gem. § 12 der Satzung des DOSB die Jahresrechnung 2011 und beschließt die von den Rechnungsprüfern beantragte Entlastung des Präsidiums.

12.4 Mittelfristige Finanzplanung

HANS-PETER KRÄMER erläutert, dass der Kernhaushalt des DOSB rund 16 Mio. Euro umfasst, die sich aus den Mitgliedsbeiträgen (ca. 4,5 Mio. Euro), den Einnahmen aus der Glücksspirale (ca. 5,5 Mio. Euro), Vermarktungserlösen ca. (5,5 Mio. Euro) sowie Mieten (ca. 0,5 Mio. Euro) zusammensetzen und im Wesentlichen für das Personal (rund 10 Mio. Euro), Sachkosten (rund 4 Mio. Euro) und Zuschüsse an Dritte (2 Mio. Euro) verwendet werden. Hinzu kommen Projektmittel in Höhe von 10 Mio. Euro und Weiterleitungen in Höhe von rund 20 Mio. Euro, die überwiegend aus Bundesmitteln, aber auch vom IOC stammen und im Wesentlichen an die Mitgliedsorganisationen durchgeleitet werden. HANS-PETER KRÄMER macht deutlich, dass die Mitgliedsbeiträge, die erst zu Beginn des Jahres 2010 erhöht wurden, mittelfristig ebenso wenig ausbaubar sind wie die schwankenden Erträge aus der Glücksspirale, die sich perspektivisch eher verringern werden. Er hebt hervor, dass die Vermarktungserlöse der einzige Einnahmen-Bereich sind, den der DOSB beeinflussen kann. Das Präsidium des DOSB beschäftigt sich daher verstärkt mit einer Markenstrategie und -pflege.

Im Zusammenhang mit den Mieteinnahmen informiert HANS-PETER KRÄMER darüber, dass sich das Präsidium, wie bereits im Arbeitsprogramm für diese Legislaturperiode ausgeführt, damit beschäftigt, die Geschäftsstelle in der Otto-Fleck-Schneise 12 zukunftsfähig zu machen. Nach Untersuchungen von Fachleuten ist dazu das Haus 1 abzureißen und neu zu errichten und das Haus 2 grundlegend, insbesondere auch energetisch zu sanieren. Dadurch werden nicht nur zeitgemäße Arbeitsbedingungen geschaffen, sondern auch Instandhaltungs- und Energiekosten in Höhe von jährlich ca. 250.000 Euro eingespart. Zudem wären nach Fertigstellung des Gebäudes höhere Mieteinnahmen zu erwarten. Mündliche Zusagen des Landes Hessen sowie der Stadt Frankfurt zur finanziellen Unterstützung dieses Bauvorhabens liegen zwar vor; das Präsidium wird einen endgültigen Beschluss zum Neubau allerdings erst treffen, wenn belastbare Unterlagen vorliegen.

Der größte Teil der Projektausgaben fällt in den Bereich der dsj (12 Mio. Euro für Freiwilligen-Arbeit wie EUFIS, FSJ und BFD sowie 3 Mio. Euro für Jugendverbandsarbeit); der Aufwuchs bei der Freiwilligen-Arbeit ist auf den Wegfall des Zivildienstes zurückzuführen.

HANS-PETER KRÄMER betont, dass in den kommenden Jahren erhebliche Anstrengungen erforderlich sind, um die Jahresergebnisse im bisherigen Rahmen zu halten. Mit den Jahresergebnissen korrespondiert auch die Entwicklung der liquiden Rücklage; es ist zu erwarten, dass sie von derzeit 5,3 Mio. Euro bis 2014 auf 4,5 Mio. Euro zurückgehen wird.

12.5 Wirtschaftsplan 2013 Änderungsantrag des Deutschen Leichtathletik-Verbandes

HANS-PETER KRÄMER weist auf den vorliegenden Änderungsantrag des Deutschen Leichtathletik-Verbandes hin und bittet um Erläuterung dieses Antrags.

DR. CLEMENS PROKOP (Deutscher Leichtathletik-Verband) bringt seine Hochachtung für Herrn Krämer und die Finanzpolitik des DOSB zum Ausdruck. Der Antrag des DLV beschäftigt sich mit der Finanzierung der NADA, die sich zu einem Trauerspiel entwickelt hat. Nachdem sich die Finanzierung über das Stiftungskapital rasch als undurchführbar erwiesen hat, stellt sich die Frage, ob die vorhandene Struktur zukunftsfähig ist. Nach Auffassung des DLV muss über die bestehende Struktur nachgedacht werden, um die zukünftige Finanzierung sicherzustellen. DR. CLEMENS PROKOP modifiziert den schriftlich eingereichten Änderungsantrag wie folgt:

„Der DOSB erbringt für das Jahr 2013 einen zusätzlichen Zuschuss in Höhe von weiteren 500.000 Euro an die Nationale Anti-Doping-Agentur“. Er weist darauf hin, dass die Vorstandsvorsitzende der NADA, Frau Dr. Andrea Gotzmann, in der Konferenz der Spitzenverbände ausgeführt hat, dass trotz der Sondermittel-Zuwendung des BMI in Höhe von 1 Mio. Euro mit einem Defizit in Höhe von ca. 400.000 Euro zu rechnen ist. Das tatsächliche Defizit dürfte sich voraussichtlich bei ca. 500.000 Euro einpendeln, weil nicht aufschiebbare Investitionen in Technik und Personal anstehen. Würde die NADA dieses Defizit durch eine Entnahme aus der Rücklage ausgleichen, wäre diese praktisch aufgebraucht. Zur Lösung dieses Problems könnten viele Institutionen und Körperschaften beitragen; er bedauert nachdrücklich, dass sich die Bundesländer aus der Finanzierung der NADA mit wenigen Ausnahmen weitgehend zurückgezogen haben. Die NADA muss allerdings auch 2013 in die Lage versetzt werden, effizient und glaubwürdig gegen Doping zu kämpfen. Die liquide Rücklage des DOSB liegt im Jahr 2013 bei ca. 5 Mio. Euro. Eine Finanzierung des Mehrbedarfs über die Rücklage des DOSB würde für diesen zu keiner ernsthaften Gefährdung des Wirtschaftsbetriebs führen. Erhält die NADA diese Mittel nicht, müssten die Leistungsangebote der NADA reduziert werden. Bei dieser Abwägung erscheint es dem DLV sinnvoll, dass sich der DOSB 2013 stärker als geplant an der Finanzierung der NADA beteiligt.

HANS-PETER KRÄMER weist darauf hin, dass eine Rücklage in Höhe von knapp 5 Mio. Euro für einen Verband wie den DOSB eigentlich viel zu wenig ist; zudem hat er zuvor dargestellt, wie sich die Jahresergebnisse und damit zusammenhängend die Rücklage in den kommenden Jahren entwickeln werden. Zudem ist die Rücklage zur Sicherung der Liquidität des Wirtschaftsbetriebes des DOSB zwingend erforderlich, weil viele Einnahmen erst in der zweiten Jahreshälfte eingehen. Alle Träger der NADA müssen ihren Beitrag dazu leisten, deren Haushalt auf eine solide Basis zu stellen. Von dem derzeitigen Haushalt in Höhe von 4,6 Mio. Euro finanzieren der DOSB, die Stiftung Deutsche Sporthilfe und viele Spitzenverbände, die die Leistungen der NADA in Anspruch nehmen, heute bereits 2 Mio. Euro. Auch die vom BMI zusätzlich bereitgestellte 1 Mio. Euro hätte sonst dem Sport für andere Zwecke zur Verfügung gestanden. Er ist sich mit Staatssekretär Dr. Bergner darin einig, dass auch die Wirtschaft und die Bundesländer dazu gebracht werden müssen, sich stärker an der Finanzierung der NADA zu beteiligen.

Das Jahr 2013 muss genutzt werden, um das offensichtliche strukturelle Finanzierungsproblem der NADA zu lösen. Er bietet hierzu gerne seine Mitarbeit an. Bei einer Finanzierung des Defizits 2013 aus den Rücklagen des DOSB würde das gleiche Problem sonst im kommenden Jahr aller Voraussicht nach erneut auftreten.

DR. MICHAEL VESPER stellt den Änderungsantrag des Deutschen Leichtathletik-Verbandes zur Abstimmung: Er wird bei 11 Ja-Stimmen und 1 Stimmenthaltung abgelehnt.

12.6 Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2013

Gemäß § 3 Abs. 4 der Finanzordnung des DOSB ist der Wirtschaftsplan vom Direktorium erstellt und vom Wirtschaftsbeirat geprüft worden. Er schließt mit einem Jahresfehlbetrag von 459.000 Euro ab. Das Präsidium hat diese Vorlage genehmigt und legt sie der Mitgliederversammlung zur Beschlussfassung vor.

Die Mitgliederversammlung verabschiedet gemäß § 12 der Satzung bei 8 Stimmenthaltungen den Wirtschaftsplan 2013 in der vom Präsidium vorgelegten Fassung.

TOP 13 Wahlen und Nominierungen Bestätigung des Vorsitzenden der dsj

Gemäß § 12 der Satzung bestätigt die Mitgliederversammlung einstimmig den am 27. Oktober 2012 von der Vollversammlung der Deutschen Sportjugend wiedergewählten Vorsitzenden Ingo-Rolf Weiss.

TOP 14 Anträge

14.1 „Chancengleichheit im Sport durchsetzen!“ (Antrag des Präsidiums zum Beschluss der 7. Frauen-Vollversammlung)

ILSE RIDDER-MELCHERS erläutert den vorgelegten Antrag, in dem dazu aufgefordert wird, weitere konkrete Anstrengungen zu unternehmen, um den Anteil von Frauen in Führungsgremien deutlich zu erhöhen. Maßstab soll zunächst der jeweilige Anteil weiblicher Mitglieder sein; alle Mitgliedsorganisationen sind aufgefordert, sich mit den Maßnahmen und Projekten auseinanderzusetzen, die im Beschluss der Frauen-Vollversammlung aufgeführt sind. Hierbei sollen konkrete Schritte geprüft und umgesetzt und im Jahr 2014 eine Zwischenbilanz gezogen werden. Während immer mehr weibliche Mitglieder den Weg in Sportvereine finden (der Mitgliederzuwachs im vergangenen Jahrzehnt ist fast ausschließlich auf mehr weibliche Mitglieder zurückzuführen), sind Frauen in den Führungspositionen der Sportverbände weiterhin deutlich unterrepräsentiert. In den 98 Mitgliedsorganisationen liegt der Anteil von Frauen in den Präsidien zwischen 15 und 19 Prozent, teilweise sogar mit sinkender Tendenz. Auch der Anteil weiblicher Delegierter bei dieser Mitgliederversammlung ist gegenüber dem Vorjahr nur leicht von 19 auf 22 Prozent gestiegen.

Aus diesem Grund hat die Frauen-Vollversammlung mit großer Mehrheit den vorgelegten Beschluss gefasst. Darin werden Vorschläge zur Verbesserung der Organisationsstruktur und zur Schaffung von Rahmenbedingungen gemacht, die geeignet sind, mehr Frauen für Ehren- und Führungsämter zu gewinnen. Hierzu werden u. a. verbindliche Regelungen und Quotierungen empfohlen. Im Antrag des DOSB-Präsidiums werden nun alle zum Handeln aufgefordert. Positive Beispiele gibt es beim LSB Nordrhein-Westfalen, dem DJK Sportverband – Katholischer Bundesverband für Breiten- und Leistungssport sowie der Deutschen Sportjugend. Jeder Verband muss prüfen, welche Maßnahme für ihn am besten geeignet ist, um das gewünschte Ziel zu erreichen. Hierbei sind Kreativität und Innovationskraft ebenso gefragt, wie der Mut, neue Wege auszuprobieren. ILSE RIDDER-

MELCHERS appelliert an die Vertreter der Mitgliedsorganisationen, dieses Thema auf die Tagesordnung der nächsten Präsidiumssitzungen zu setzen, da das Jahr 2014 „schneller kommt als man denkt“.

Bei vier Gegenstimmen und vier Enthaltungen fasst die Mitgliederversammlung folgenden Beschluss:

Die Mitgliederversammlung nimmt den als Anlage 8 beigefügten Beschluss der Frauen-Vollversammlung 2012 „Gleichberechtigte Teilhabe an Führungspositionen sichern als ein Bestandteil von Chancengleichheit und Vielfalt im Sport“ zur Kenntnis. Sie unterstützt das darin formulierte Anliegen, dass der DOSB und seine Mitgliedsorganisationen weitere konkrete Anstrengungen unternehmen, um den Anteil von Frauen in den (Führungs-) Gremien und Funktionen deutlich zu erhöhen. Der Maßstab hierfür soll zunächst der jeweilige Anteil weiblicher Mitglieder in der Organisation sein. Um dieses Ziel zu erreichen, sind unterstützende Maßnahmen wie Mentoring, Führungstalente-Camps und Organisationsberatungen zu verstärken.

Die Mitgliederversammlung ruft die Mitgliedsorganisationen auf, in ihren Gremien über die in dem Beschluss der Frauen-Vollversammlung vorgeschlagenen Maßnahmen und Initiativen zu beraten und konkrete Schritte zu prüfen und umzusetzen. Das Präsidium des DOSB fördert und begleitet diesen Beratungsprozess, fasst seine Ergebnisse zusammen, legt sie der Mitgliederversammlung 2014 vor und regt gegebenenfalls weitere Maßnahmen an.

14.2 „Förderung und Teilhabe der Athleten/innen optimieren!“ (Antrag des Präsidiums zum Beschluss der 7. Frauen-Vollversammlung)

Dieser TOP wurde bereits unter TOP 11.2 behandelt.

14.3 „Reform der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung sportfreundlich gestalten!“ (Antrag des Deutschen Segler-Verbandes, des Deutschen Kanu-Verbandes, des Deutschen Motoryachtverbandes, des Deutschen Ruderverbandes, des Deutschen Wasserski- und Wakeboard-Verbandes, des Verbandes Deut- scher Sporttaucher und der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft)

ROLF BÄHR (Präsident Deutscher Segler-Verband) erinnert daran, dass der Wassersport regelmäßig viele Medaillengewinne zu dem hervorragenden Ergebnis der Sportler/innen bei den Olympischen Spielen beiträgt; er weist darauf hin, dass diese Sportler/innen entsprechende Trainingsmöglichkeiten benötigen. Das Infrastrukturnetz der Bundeswasserstraßen wird derzeit flächendeckend massiv dadurch gefährdet, dass eine Reform der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung erfolgen soll. Die Überlegungen zur Einführung einer Maut oder von Vignetten müssen zurückgewiesen werden, weil andernfalls die Ausübung des Wassersports massiv gefährdet wäre; hiervon wären ca. 5.000 wassersporttreibende Vereine betroffen.

Die Mitgliederversammlung fasst bei zwei Stimmenthaltungen folgenden Beschluss:

Die Mitgliederversammlung appelliert an die Bundesregierung, bei der Reform der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung (WSV) sicherzustellen, dass Deutschland ein Land des Wassersports bleibt.

Das Präsidium wird beauftragt, gegenüber Bundesregierung und Bundesrepublik darauf hinzuwirken, dass

- **das Infrastrukturnetz der Bundeswasserstraßen flächendeckend für den Wassersport nutzbar bleibt,**
- **die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung auch weiterhin die Verkehrsgruppe der Sportboote mit betreut,**
- **das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung einen Sportbootverkehrsplan erstellt, der Ziele und umzusetzende Maßnahmen einer positiven Wassersportentwicklung in Deutschland festlegt,**
- **die wassersportliche Nutzung der Bundeswasserstraßen nicht von Nutzungsgebühren (Maut/Vignette) abhängig gemacht wird,**
- **gemeinnützige Wassersportvereine die zum Bau und Betrieb ihrer Sportanlagen benötigten bundeseigenen Wasserflächen langfristig und planbar zu ermäßigten Pachtzinsen überlassen bekommen.**

14.4 „Strafschärfungen im Bereich der Dopingkriminalität“ (Antrag des Leichtathletik-Verbandes)

„Den Kampf gegen Doping weiter schärfen und verbessern!“ (Antrag des Präsidiums)

DR. MICHAEL VESPER bittet den Deutschen Leichtathletik-Verband, seinen Antrag zu begründen.

KATJA MÜHLBAUER (Mitglied der Anti-Doping-Kommission des Deutschen Leichtathletik-Verbandes) war drei Jahre Staatsanwältin bei der Schwerpunkt-Staatsanwaltschaft für die Bearbeitung von Doping-Delikten in Bayern. Sie erinnert daran, dass vor fünf Jahren das Gesetz zur Verbesserung der Bekämpfung des Dopings im Sport in Kraft getreten ist. Das Ziel, mit diesem Gesetz deutliche Verbesserungen des strafrechtlichen Instrumentariums gegen Doping zu erreichen, hat der Gesetzgeber verfehlt. Sie beklagt eine Vielzahl gesetzgeberischer Lücken; dies ist das Ergebnis der Erfahrungen der Schwerpunkt-Staatsanwaltschaft in München. Der Handel mit Dopingmitteln ist organisierte Kriminalität. Das geltende Strafrecht erreicht den Spitzensport nicht; dies kann nicht weiter hingenommen werden. Der DLV fordert daher eine uneingeschränkte Strafbarkeit des Besitzes von Dopingmitteln sowie eine Kronzeugenregelung. Um überhaupt Ermittlungen durchführen zu können, ist ein Anfangsverdacht erforderlich; dieser wird durch die derzeitige Beschränkung auf den Besitz von Dopingmitteln „in nicht geringer Menge“ erschwert. Daher muss der Besitz ohne Einschränkung strafbar sein, was das Bundesverfassungsgericht als zulässig eingestuft und hierbei auf die Gefährlichkeit der Substanz sowie die Gefahr der Weitergabe Bezug genommen hat. Es ist erforderlich, gegen die Händler, Zwischenhändler, Kuriere, Untergrund-Laborbetreiber und auch gegen die Abnehmer vorzugehen. Hierbei ist die Kronzeugenregelung das geeignete Mittel, um an die erforderlichen Informationen heranzukommen und überhaupt ermitteln zu können. Im Betäubungsmittelrecht gibt es diese Kronzeugenregelung bereits; sie wird von den Staatsanwaltschaften in hohem Umfang genutzt.

Entgegen den Einschätzungen der Schwerpunkt-Staatsanwaltschaften kommt der Evaluierungsbericht der Bundesregierung zu dem Ergebnis, dass sich die geltenden Vorschriften grundsätzlich bewährt haben; er übernimmt keinen der vielen Vorschläge, die aus der Praxis geäußert wurden. Die wenigen Anregungen betreffen eher rechtsdogmatische oder organisatorische Punkte. Der Anstieg der Ermittlungsverfahren zeigt, dass mehr Schwerpunkt-Staatsanwaltschaften erforderlich sind und der Ermittlungsdruck erhöht werden muss. KATJA MÜHLBAUER begrüßt, dass der Antrag des DOSB-

Präsidiums in zwei Punkten über die Empfehlungen aus dem Evaluierungsbericht der Bundesregierung hinaus geht und eine Erhöhung des Strafrahmens von drei auf fünf Jahre sowie weitere Straftatbestände für das Verbringen und Handeln mit Dopingmitteln fordert.

KATJA MÜHLBAUER appelliert an die Delegierten, sich für die Schließung der bestehenden Lücken auszusprechen; die Verbesserung der strafrechtlichen Verfolgungsmöglichkeiten soll in keiner Weise die Sportgerichtsbarkeit ersetzen. Beide sind voneinander unabhängig, wobei die Ermittlungsmöglichkeiten der Strafprozessordnung allerdings nur staatlichen Stellen zur Verfügung stehen. Der DLV spricht sich daher für eine Partnerschaft zwischen strafrechtlicher Dopingverfolgung und der Sportgerichtsbarkeit aus. Zum Verbot der Doppelbestrafung weist sie abschließend darauf hin, dass der Besitz nicht geringer Mengen bereits heute neben den sportgerichtlichen Sanktionen strafbar ist; an dem strukturellen Nebeneinander würde sich auch nichts ändern, wenn die Mitgliederversammlung dem Antrag des DLV folgt. Nach Auffassung des DLV muss sich der Sport entscheiden, ob er den Status Quo erhalten oder verbessern will, was zu verbessern ist.

DR. CHRISTA THIEL hebt zunächst hervor, dass alle in dieser Diskussion Verfechter der Null-Toleranz-Politik und des harten Vorgehens gegen Doping sind. Im Verhältnis zwischen Staat und Sport muss hierbei geklärt werden, wer welche Aufgaben besser und effizienter wahrnehmen kann. Der auf dem Evaluierungsbericht der Bundesregierung basierende Antrag des DOSB-Präsidiums geht sogar noch über diesen hinaus; insbesondere beim Handel mit Dopingmitteln sind Nachbesserungen erforderlich. Der DOSB bekennt sich ausdrücklich zu einer Verbesserung der Ermittlungsmöglichkeiten für die Staatsanwaltschaften. Allerdings sieht sie die Gefahr, dass Verfolgungsmöglichkeiten, die sich über viele Jahre hinweg bewährt haben, geschwächt werden oder gar wegfallen. Der Sport hat beste Erfahrungen mit harten Sperren für Athleten/innen gemacht; es gilt das dahinter stehende Prinzip der „strict liability“ zu wahren und zu stärken. Der Sport kann nicht auf das Ergebnis der häufig sehr lange andauernden staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen warten; andernfalls könnte der/die Athlet/in noch über einen sehr langen Zeitraum hinweg trotz eines positiven Dopingbefundes an Wettbewerben teilnehmen.

Zum „Fall Armstrong“ weist DR. CHRISTA THIEL darauf hin, dass die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft nach zwei Jahren eingestellt wurden und die USADA keine Möglichkeit hatte, die Ermittlungsakten einzusehen. Erst nach der Einstellung hat die USADA selbst ermittelt und nach gerade einmal 47 Tagen einen umfassenden Bericht vorgelegt. Es besteht die Gefahr, dass sich Verbände mit Sperren zurückhalten müssten, wenn parallel Strafverfahren laufen, an deren Ende ggfs. mit einem Freispruch gerechnet werden muss. Es wäre nicht zu vermitteln, eine sofortige Sperre zu verhängen und dabei das Risiko einzugehen, im Falle eines Freispruchs hohe Schadenersatzforderungen leisten zu müssen. Der DOSB wird im Kampf gegen Doping nicht nachlassen, sondern setzt sich dafür ein, ihn weiter zu schärfen.

RUDOLF SCHARPING (Bund Deutscher Radfahrer) bedauert, dass er aufgrund eines Gerichtsverfahrens mit einem zweimal wegen Doping-Verstößen gesperrten Sportler an der gestrigen Konferenz der Spitzenverbände nicht teilnehmen konnte. Er ist unzufrieden damit, dass die Anträge des DLV sowie des DOSB-Präsidiums zu diesem Thema erst sehr kurzfristig eingereicht wurden und regt die Durchführung eines Hearings an, in dem sämtliche in diesem Zusammenhang auftretenden Fragen sorgfältig erörtert werden. Er verweist darauf, dass der Sport (insbesondere die NADA) dazu beigetragen hat, dass das Verfahren gegen die Ärzte in Freiburg geführt werden konnte; dennoch wird nun die Bitte auf Einsicht in die staatsanwaltschaftlichen Ermittlungsakten abgelehnt. Es kann nicht sein, dass der Sport um Hilfe gebeten, umgekehrt aber ihm die Hilfe verweigert wird. Er empfiehlt, mit den Justizministern darüber zu sprechen, ob die „Richtlinien für das Straf- und Bußgeldverfahren-RiStBV“ entsprechend modifiziert werden können.

Im Zusammenhang mit der UV-Bestrahlung von Blut am Olympiastützpunkt in Erfurt wirft er die Frage auf, ob es Sinn macht, darauf zu hoffen, dass die Sport- und am Ende die staatliche Gerichtsbarkeit den z. T. sehr schnellen Veränderungen folgen können, die sich aus den unterschiedlichen Einschätzungen dieser Methode durch die WADA für die Jahre 2011, 2012 und 2013 ergeben. Auch die Kronzeugen-Regelung muss eingehend thematisiert werden. RUDOLF SCHARPING weist auf die Gefahr hin, dass Strafverfahren gegen Sportler/innen, die in der Sportgerichtsbarkeit für zwei Jahre gesperrt wurden, nach längeren Ermittlungsverfahren gem. § 153 a StPO wegen „geringer Schuld“ eingestellt werden. Sportler/innen können dann unter Verweis auf ein angebliches „Übermaß“ der langen Sperre Schadensersatzansprüche erheben. Die Durchführung des von ihm angeregten Hearings kann auch zur Vermeidung eines Medienechos beitragen, wonach die Vertreter der einen Linie als besonders konsequent und die anderen als besonders inkonsequent gelten. Solche Fronten kann der Sport nicht gebrauchen; das Thema ist wegen der Bedeutung der Werte der Integrität des Sports zu wichtig für einen Prestigekampf. THOMAS WEIKERT (Deutscher Tischtennis-Bund) begrüßt beide Anträge, die sich nach seiner Auffassung nur im Bezug auf die generelle Besitzstrafbarkeit und die Kronzeugen-Regelung unterscheiden. Die Sport- und die Strafgerichtsbarkeit dürfen nicht miteinander verwechselt oder vermischt werden; er setzt sich für die bestehenden sportrechtlichen Möglichkeiten zur Sperre von Athleten/innen ein, die gegen Dopingbestimmungen verstoßen. Daneben muss es allerdings auch möglich sein, strafrechtlich gegen Personen vorzugehen; bei Annahme des Beschlusses des DLV ändert sich lediglich die Eingriffsschwelle. Der DTTB unterstützt daher den Antrag des DLV.

EKKEHARD WIENHOLTZ (Landessportverband Schleswig-Holstein) will sich auf den Aspekt der uneingeschränkten Besitzstrafbarkeit von Dopingmitteln konzentrieren. Er fragt sich, ob der DLV das von ihm erwünschte Ziel der Stärkung des Kampfes gegen Doping mit seinem Antrag erreicht. Im Vorfeld der Mitgliederversammlung 2006 in Weimar hatte eine Arbeitsgruppe eingehend die mit der Einführung einer Besitzstrafbarkeit einhergehenden rechtlichen Fragen wie z.B. deren verfassungsrechtliche Vertretbarkeit diskutiert. Er verweist darauf, dass der von der Bundesregierung zur Evaluierung des Gesetzes zur Verbesserung der Bekämpfung des Dopings im Sport eingesetzte Gutachter, Prof. Jahn, es für verfassungsrechtlich unzulässig hält, auch den Besitz geringer Mengen von Dopingmitteln unter Strafe zu stellen. Die Erwartung, Dopingmittel in kleinen Mengen (z. B. zum Eigenbedarf) zu finden, rechtfertigt nach der Rechtsprechung von Oberlandesgerichten auch keine Hausdurchsuchungen oder das Abhören von Telefongesprächen. Staatliche Ermittlungs- und Gerichtsverfahren brauchen Zeit; anders als in der Sportgerichtsbarkeit gilt dort die Unschuldsvermutung. Erstäter werden meist zu einer Bewährungs- oder Geldstrafe verurteilt, sodass sich die Frage stellt, ob die Vorschläge des DLV tatsächlich die Möglichkeiten im Kampf gegen Doping stärken.

EKKEHARD WIENHOLTZ ist überzeugt, dass die Einführung einer umfassenden Besitzstrafbarkeit den Kampf gegen Doping behindert und schwächt. Eine rasche effektive Entscheidung des Sportverbandes könnte aufgrund von Furcht vor Schadenersatzforderungen gefährdet werden. Auf der Grundlage des in Weimar beschlossenen 10-Punkte-Programms wurden überzeugende Maßnahmen zur Prävention im Nachwuchsleistungssport entwickelt und das Kontrollsystem der NADA optimiert. Die Aufnahme der Anregungen aus dem Evaluierungsbericht der Bundesregierung sowie die noch darüber hinausgehenden Anregungen des DOSB-Präsidiums zeigen, dass es nicht um den Erhalt des Status Quo geht, sondern um permanente gemeinsame und solidarische Anstrengungen, die Instrumente im Kampf gegen Doping wirksam zu erhalten und dort, wo es nötig ist, zu verschärfen. Dies ist zur Aufrechterhaltung der Glaubwürdigkeit des Sports erforderlich. Er bittet daher um Zustimmung zum Antrag des DOSB-Präsidiums.

PROF. DR. HELMUT DIGEL (Deutscher Leichtathletik-Verband) hat in vielen Veröffentlichungen die Auffassung vertreten, dass Deutschland dringend ein engagiertes und durchsetzungsfähiges Anti-Doping-Gesetz benötigt; er hält dies im Interesse der Athle-

ten/innen für dringend erforderlich. Eine Mitgliederversammlung zeichnet sich auch dadurch aus, dass fristgerecht eingereichte Anträge diskutiert und entsprechende Beschlüsse gefasst werden können. Der Antrag des DLV wurde im Zusammenhang mit der Vorbereitung auf die nächsten Olympischen Spiele und nicht aus populistischen Erwägungen gestellt. Die Athleten/innen werden durch die Einführung einer umfassenden Besitzstrafbarkeit nicht kriminalisiert und die Sportgerichtsbarkeit nicht gefährdet, sondern unterstützt. Er spricht sich für die Beibehaltung und Stärkung der Autonomie der Sportgerichtsbarkeit aus; für Sperren sollen auch in Zukunft die Verbände zuständig sein. Eine Parallelität von Straf- und Sportgerichtsbarkeit bringt keine Gefahren für die Autonomie der Verbände mit sich; die Sportgerichtsbarkeit wird durch den Antrag des DLV sogar gestärkt. Seit dem Beschluss von 2006 hat sich einiges verändert; heute ist viel mehr über die Hintergründe der kriminellen Netzwerke bekannt und die bestehenden Instrumente reichen nicht aus, um sie wirksam zu bekämpfen. Immer mehr Sportarten sind von Doping betroffen; das zu lösende Problem wird immer gravierender. Wenn die wissenschaftlichen Untersuchungen nur annähernd tragfähig sind, muss davon ausgegangen werden, dass 40 bis 50 Prozent der Spitzensportler/innen dopen. Selbst wenn die Zahlen zu hoch gegriffen wären und man die bei Nachwuchs-Leistungssportlern ermittelte Zahl von sieben Prozent zu Grunde legt, wird deutlich, dass die derzeitigen Mittel zur Bekämpfung des Dopings nicht ausreichen.

Um das Problem wirksam zu bekämpfen, muss die NADA gestärkt werden; deren Strukturschwäche ist offensichtlich. Der DOSB muss in dieser Frage Verantwortung übernehmen und ein Zeichen setzen.

Die Kronzeugen-Regelung ist ein wesentlicher Aspekt des DLV-Antrages, um Betrüger zu überführen. Nachdem er 36 Jahre Verantwortung in Gremien des Sports übernommen hat und 1976 Mitglied der Untersuchungskommission war, die den Dopingskandal von Montreal zu untersuchen hatte, muss er feststellen, dass alle Anstrengungen nicht ausgereicht haben, Doping wirksam zu bekämpfen. Es gilt somit, den Problemen entschieden entgegenzuwirken. Er bittet um Zustimmung zum Antrag des DLV.

RAINER BRECHTKEN (Deutscher Turner-Bund) warnt davor, über dieses Thema diffus zu diskutieren, mit Vermutungen zu arbeiten und damit alle in Generalverdacht zu bringen, ohne in der Sache etwas zu bewegen. Das gilt auch für Artikel über angebliche Dopingverstöße im Rahmen der Fußball-Weltmeisterschaft 1954, ohne hierbei Ross und Reiter zu nennen. Er teilt die Auffassung, dass es sich beim Doping um kriminelle Machenschaften handelt. Gedopte Athleten/innen betrügen ihre Konkurrenten und bringen auch sie unter einen Generalverdacht. Entscheidend ist die Frage, auf welchem Weg die Unfairness gegenüber anderen Sportlern/innen am effektivsten verhindert werden kann; die rasche Sperre des Athleten/in ist auch heute die effektivste Möglichkeit. Er begrüßt den letzten Absatz im Antrag des Präsidiums, in dem ausdrücklich betont wird, dass der DOSB für alle Vorschläge offen ist, die den Grundsatz der „strict liability“ nicht in Frage stellen. Wenn der Nachweis geführt werden kann, dass sich staatliche und Sportgerichtsbarkeit nicht gegenseitig behindern, ist RAINER BRECHTKEN für die Vorschläge des DLV offen. Es gibt Beispiele für eine funktionierende Parallelität der verschiedenen Verfahrenszweige, z.B. bei Verkehrsdelikten oder im Disziplinarrecht. Dort hat allerdings das Strafverfahren Vorrang vor zivil- oder beamtenrechtlichen Schritten. Bei der Verfolgung von Dopingverstößen wäre das strafrechtliche Verfahren hingegen nachgelagert, mit allen Risiken, auf die seine Vorredner bereits hingewiesen haben. Es stellt sich daher die Frage, ob nicht das stärkste Schwert, nämlich die bei festgestellten Verstößen erfolgende sofortige Sanktion durch die Sportgerichtsbarkeit, in Frage gestellt wird.

Unter Bezugnahme auf den Verfahrensvorschlag von Rudolf Scharping verweist RAINER BRECHTKEN darauf, dass dem DLV in den letzten beiden Tagen vorgeschlagen wurde, dieses Thema in Ruhe und eingehend zu diskutieren; hierauf wurde jedoch nicht eingegangen. Er spricht sich für die Ablehnung des DLV-Antrages aus, da er die Risiken für

unglaublich hoch einschätzt; der Antrag des DOSB-Präsidiums sollte hingegen angenommen werden. Abschließend begrüßt er es sehr, dass Clemens Prokop ein ihm in der Zeitung „Welt“ zugeschriebenes Zitat mit dem Vorwurf, dass die einen kämpfen, während andere die Dopingverfolgung bewusst auf niedrigem Niveau halten wollen, als unzutreffend bezeichnet hat.

DR. MICHAEL VESPER unterstreicht, dass der Antrag des Präsidiums am Ende das in der Debatte gewünschte Gesprächsangebot zu weitergehenden Vorschlägen enthält.

Er stellt fest, dass der Antrag des DLV weitergehend und somit zuerst zur Abstimmung zu stellen ist.

Der Antrag des DLV „Strafschärfungen im Bereich der Dopingkriminalität“ wird bei 25 Ja-Stimmen und 8 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Bei neun Stimmenthaltungen fasst die Mitgliederversammlung folgenden Beschluss:

Der DOSB vertritt eine Null-Toleranz-Politik gegen Doping. Diese hat er in seinem „Anti-Doping-Aktionsplan: Zehn Punkte für Sport und Staat“ niedergelegt, den die Mitgliederversammlung bereits im Dezember 2006 einstimmig verabschiedet hat. Die darin enthaltenen Maßnahmen sind weitgehend umgesetzt; gleichwohl sind weitere Verbesserungen möglich und notwendig.

Ein Element war die vom Deutschen Bundestag im Jahr 2007 beschlossene Verschärfung der Anti-Doping-Gesetzgebung. Dass sie gewirkt hat, bestätigt der Bericht der Bundesregierung zur Evaluierung des Gesetzes zur Verbesserung der Bekämpfung des Dopings im Sport (DBVG) vom September 2012. Darin werden allerdings auch Potentiale für weitere Verbesserungen gesehen. Der DOSB fordert insbesondere folgende Maßnahmen und deren unverzügliche Umsetzung:

- 1. Die Einführung zusätzlicher Tathandlungen in das Arzneimittelgesetz, um auch den Erwerb und das Verbringen von sowie den Handel mit Dopingmitteln sachgerecht strafrechtlich verfolgen zu können.**
- 2. Die Erhöhung der Höchststrafe für Dopingvergehen im Arzneimittelgesetz von drei auf fünf Jahre.**
- 3. Die Anwendung der Anti-Doping-Gesetzgebung durch die Staatsanwaltschaften muss vereinheitlicht werden und nach bundesweit gleichen Maßstäben erfolgen.**
- 4. Die Länder werden aufgefordert, neben den bestehenden Schwerpunktstaatsanwaltschaften in München und Freiburg weitere Schwerpunktstaatsanwaltschaften flächendeckend einzurichten.**
- 5. Die Zusammenarbeit der Staatsanwaltschaften, der Polizei und des Zolls mit der NADA ist zu intensivieren und – z. B. durch deren Aufnahme in die „Richtlinie für das Strafverfahren und das Bußgeldverfahren (RiStBV)“ – zu formalisieren.**
- 6. Dopingmittelsubstanzen sind in die Dopingmittel-Verbotsliste aufzunehmen, auch wenn deren Anwendung nicht in „erheblichem Umfang“ nachgewiesen wird; diese Voraussetzung muss im Arzneimittelgesetz gestrichen werden.**
- 7. Der Vortaten-Katalog für Geldwäsche-Delikte muss um den Doping-Tatbestand erweitert werden, um die Ermittlungstätigkeit der Staatsanwaltschaften zu erleichtern.**

Der Anti-Doping-Kampf muss und wird weitergehen; seine Instrumente sind fortlaufend zu schärfen. Selbstverständlich ist der Sport für neue Vorschläge grundsätzlich offen, sofern sie dem Dreiklang von Prävention, Kontrolle und Sanktion

faktisch nützen, die Arbeitsteilung zwischen Sport und Staat stärken und das Prinzip der „strict liability“ nicht in Frage stellen.

14.5 „Die Einführung kommunaler Pferdesteuern verhindern!“ (Antrag der Deutschen Reiterlichen Vereinigung)

SOENKE LAUTERBACH (Deutsche Reiterliche Vereinigung) hält es für möglich, dass das Klischee „Reiter sind reich“ und die Berichterstattung über das „Wunderpferd Totilas“ bundesweit 200 Gemeinden dazu gebracht hat, über die Einführung einer Pferdesteuer nachzudenken. In vielen Gemeinden ist es mit Hilfe von Sportorganisationen gelungen, diese vom Unsinn einer solchen Steuer zu überzeugen. Die Stadt Bad Sooden-Allendorf hat mit Beschluss vom 22. November 2012 allerdings als erste Stadt in Deutschland eine kommunale Pferdesteuer eingeführt, die Pferdehalter/innen mit voraussichtlich 200 Euro pro Pferd im Jahr belasten soll; die Gemeinde Kirchheim (ebenfalls in Hessen) ist diesem Beispiel gefolgt. Es ist nun zu befürchten, dass weitere Gemeinden diesem Beispiel folgen und nach Einführung der Pferdesteuer weitere Sportarten oder -geräte festlegen, die ebenfalls besteuert werden sollen. Wie alle anderen Sportarten steht auch der Pferdesport für die von Dr. Thomas Bach in seiner Rede angeführten Werte; das hierbei gezeigte Engagement wird durch die Einführung einer Pferdesteuer ad absurdum geführt. Er bittet die Delegierten, auf die Kommunen vor Ort zuzugehen und die Deutsche Reiterliche Vereinigung zu unterstützen.

Bei einer Stimmenthaltung und ohne Gegenstimme fasst die Mitgliederversammlung folgenden Beschluss:

Die Mitgliederversammlung lehnt die Einführung von kommunalen Pferdesteuern in Deutschland ab. Sie beauftragt das Präsidium, gemeinsam mit der Deutschen Reiterlichen Vereinigung gegen die von der hessischen Stadt Bad Sooden-Allendorf eingeführte Pferdesteuer sowie mögliche Bestrebungen in anderen Städten und Gemeinden geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Auch die Einführung jeder anderen (kommunalen) Steuer, die Sportgeräte oder die Ausübung von Sport belastet, wird abgelehnt.

TOP 15 Verschiedenes

GERD HEINZE (Deutsche Eisschnelllauf-Gemeinschaft) hält die für seinen Verband in der Bestandserhebung aufgeführten Zahlen für unzutreffend; DR. MICHAEL VESPER sagt zu, dass sich der für die Bestandserhebung in der Geschäftsstelle zuständige Mitarbeiter, Herr Pfannemüller, zur Klärung dieses Punktes mit der DESG in Verbindung setzen wird.

DR. THOMAS BACH weist darauf hin, dass die 9. Mitgliederversammlung des DOSB am Samstag, 7. Dezember 2013 in Wiesbaden stattfindet. Er bedankt sich für die angeregte und konstruktive Diskussion und hebt hervor, dass alle Sportverbände den Kampf gegen Doping schärfen wollen und es nur unterschiedliche Auffassungen zur Risikoabwägung gibt.



Dr. Thomas Bach
Präsident



Hermann Latz
Protokollführer

Frankfurt am Main, den 14. Januar 2013

Anlagen